

# Perspektivenwechsel

**Predigt von Pfarrer Martin Emge**

**am 3. So i. Jk C am 22.01.2022 in der Kloster Kirche in Forchheim**

**Lk 1, 1-4; 4,14-21**

## **Von der Täter zur Opferperspektive**

Nach dem Erzbistum Köln hat nun auch das Erzbistum München-Freising das Missbrauchsgutachten einer externen Anwaltskanzlei auf den Tisch legen lassen. Was für die Kirche spricht, dass sie selbst dieses Gutachten in Auftrag gegeben und bezahlt hat. Sie hat alle relevanten Akten zur Einsicht frei gegeben. Dahinter steht der erklärte Wunsch nach einer schonungslosen Offenlegung der Faktenlage. Das leitende Interesse ist ein klarer kirchenpolitisch gewollter Perspektivenwechsel. Es kann nicht mehr länger darum gehen, das Image der Kirche zu schützen. Oberste Priorität muss die Würde der Menschen sein, die zu Opfern geworden sind. Opferschutz muss vor Täterschutz gehen. Selbst wenn die Täter prominente Namen tragen von hohen Kirchenverantwortlichen, Bischöfen, Kardinälen und sogar einem emeritierten Papst, müssen die Fakten sprechen, auch wenn davon viele tief bewegt und erschüttert sind. Manche Fälle liegen Jahrzehnte zurück, aber die Systematik der Vertuschung und die Einseitigkeit, wie kirchliche Mitarbeiter, die zu Missbrauchstätern geworden sind, geschützt wurden, schreien zum Himmel. Und das Schlimmste an allem ist, dass man sich um die Missbrauchsoffer nicht gekümmert hat. Deswegen ist es für den Perspektivenwechsel vom Täter zum Opfer allerhöchste Zeit!

## **Von der Kultpriester- zur Heilandsperspektive**

Dieser Perspektivenwechsel deckt sich mit dem Jesusbild, das der Evangelist Lukas gezeichnet hat. Wir haben heute einen zusammenkomponierten Evangelien-Text gehört: Die ersten Zeilen des Lukas-Evangeliums nennen das Motiv des Verfassers. Aus unterschiedlichen, sauber recherchierten Quellen wollte er einem gewissen Theophilus eine Geschichte Jesu zusammenstellen. Und im direkt folgenden Kapitel 4 legt er Jesus mit einem programmatischen Jesaja-Zitat seine Sendung in den Mund. Von Paulus wissen wir, dass Lukas als sein langjähriger Reisebegleiter von Beruf ein Arzt gewesen ist. Deswegen finden sich im Lukas-Evangelium viele Passagen, die mit der Arztbrille aufgeschrieben worden sind: Kinder und Frauen, Witwen und Bedürftige, arme Sünder und Verletzte. Zu ihnen fühlt sich Jesus gesandt. Er will den Armen eine gute Nachricht bringen, die Gefangenen befreien, den Blinden das Augenlicht schenken und die Zerschlagenen wieder aufrichten. Der lukanische Jesus ist kein Kultpriester oder Schriftgelehrter, der sich nur im Tempel mit heiligen Opferhandlungen und Schriftverkündigungen abgegeben hätte. Für ihn stehen der Dienst am Menschen und seine Heilung an Leib und Seele an erster Stelle. Jesus ist zuerst der Heiland der Kranken und Bedürftigen. Deswegen die klare Heilandsperspektive.

## **Von der Kirchen- zur Lebensperspektive**

So ein Perspektivenwechsel ist auch in unserer Kirche dringend notwendig. Eine Kirche, die sich nur mit sich selbst beschäftigt und ihre Wunden leckt, die auf ihre Pfründe und ihr Image bedacht ist, ist nicht die Kirche Jesu Christi, wie sie sich Lukas vorgestellt hat. Das meint auch unser Erzbischof mit seinem Jahresmotto „Raus aus der Blase!“ Er wünscht sich, dass die Kirche mitten im Leben steht und den Menschen in ihren Nöten zur Seite steht.

Unsere Kirche hat viel Vertrauen verloren. Nur noch 12 % der Bundesbürger vertrauen der Institution Kirche. (Forsa-Umfrage) Kein Wunder, wenn selbst höchste kirchliche Vertreter schwere Fehler machen! Die Rücktrittsangebote und öffentlichen Entschuldigungen sind ehrenhaft. Es braucht klare Zeichen des Schuldbekenntnisses. Aber das allein ist zu wenig. Es bringt auch nichts, wenn sich das ganze Kirchenvolk verschämt zurückziehen würde. Es geht um die Aufarbeitung der Schuld und die überfällige Sorge für die Opfer. Sie wollen angehört und ernst genommen werden. Es geht um ein Lernen aus den Fehlern und eine Neubesinnung auf den Sendungsauftrag der Kirche Jesu. Unsere breit angelegten Präventionsschulungen auf allen Ebenen gehen in die richtige Richtung, dass wir achtsam werden und die Gefahren eines Machtmissbrauchs rechtzeitig erkennen. Grundsätzlich ist Jesus Heilandsperspektive gefragt! Wo sind die Verletzlichen und Verletzten, wo sind die Bedürftigen heute? Dort ist unser Platz! Das ist Jesu Auftrag. Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken! Dort gewinnen wir unsere Glaubwürdigkeit zurück, dort, wo wir mit der Lukasbrille Jesus als Arzt und Heiland neu entdecken und ihm konsequent folgen.

## **Vergebungsbitte**

Gott, wir sind in große Schuld verstrickt. Es ist unsäglich, was da im Verborgenen passiert ist und das ist unfassbar, dass Menschen, die sich dir geweiht und für dich gearbeitet haben, sich an Minderjährigen versündigt haben.

Erbarme dich der Opfer. Mach ihnen Mut, ihre Verletzung zu zeigen. Hilf mit, dass sie durch professionelle Hilfe aus ihrer Misere und ihrem inneren Gefangensein in traumatischen Erinnerungen wieder heraus kommen.

Erbarme dich aber auch der Täter und deren, die sie gedeckt haben.

Und erbarme dich meiner!